

Richard Long
Stones

23. Juli –
24. September, 2022

Richard Long (*1945 in Bristol) nutzt natürliche Materialien und seine eigene körperliche Präsenz, um seine teilweise flüchtigen Werke zu erschaffen. Die sichtbaren und doch temporären Spuren, die er gezielt auf seinen Wanderungen in der Landschaft hinterlässt, dokumentiert er visuell, bevor er sie wieder der Natur überlässt. Es handelt sich dabei um Markierungen, die das menschliche Eingreifen in der Natur sichtbar machen, entweder als eine subtile Geste wie ein plattgetretener Pfad im Gras oder als markantes Objekt aus organischen Materialien. Sein künstlerisches Schaffen basiert auf nomadischen Prinzipien, mit denen Long die Wechselwirkung zwischen Körper, Zeit und Natur beleuchtet. In diesem setzt er sich mit dem scheinbaren Widerspruch von Natur und Ordnung auseinander. Während seine Skulpturen strengen geometrischen Konfigurationen wie Kreisen, geraden Linien, Kreuzen und Spiralen folgen, bleibt deren Materialoberfläche unbearbeitet. Und die minimalistische Anmutung dieser formreduzierten Werke wird durch den einseitigen Materialgebrauch noch verstärkt. Mit seinen permanenten Arbeiten bringt Long die Landschaft in den institutionellen menschengemachten Raum. Die Beziehung zum Aussen bleibt jedoch durch seinen persönlichen Bezug zu dem Ursprung des gewählten Materials bestehen. Für seine großformatigen Steinarbeiten wählt Long oftmals Material, das in einem Steinbruch in der Nähe des Ausstellungsortes verfügbar ist. Bei seinen großformatigen Wandbildern und ‚Mud Drawings‘ verwendet er häufig Schlamm aus dem Fluss Avon, der durch seine Heimatstadt Bristol fließt. Neben dieser klaren Verortung der verwendeten Bestandteile gewinnen die organischen Elemente auch durch ihre jeweilige Geologie an Bedeutung. In mehrfacher Hinsicht ist die Zeit ein Kernelement seines konzeptuellen Schaffens, mit dem er ab den 1960er-Jahren die Definition von Skulptur erweiterte.

Sir Richard Long studierte von 1962 – 1965 am West of England College of Art in Bristol und von 1966 – 1968 am St. Martin's School of Art in London. 1989 wurde er mit dem Turner Preis ausgezeichnet. Sein mehr als sechzigjähriges Schaffen ist Gegenstand unzähliger Gruppen- wie auch Einzelausstellungen weltweit, wie auch im MoMa in New York, der Tate Britain in London oder dem Hamburger Bahnhof in Berlin. Richard Long war Teil der documenta 5, 1972 sowie der documenta 7, 1982 und vertrat 1976 Großbritannien auf der Biennale di Venezia. Er hat an nicht weniger als 15 Biennalen teilgenommen. Sein Werk ist in vielen bedeutenden Sammlungen, unter anderem dem Solomon R. Guggenheim Museum und dem Museum of Modern Art in New York, der Tate Britain in London, dem Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, dem Stedelijk Museum Amsterdam oder dem Kunsthaus Zürich vertreten. 2018 adelte die britische Königin Elizabeth II. den international ausgezeichneten Künstler für seine Verdienste in der Kunst.